

# Freigabe von Cannabis verunsichert Ärzte

Experten des Hainich-Klinikums weisen auf Gefahren der Droge. Bei Kindern und Jugendlichen kann sie den IQ senken

VON HANNO MÜLLER

**Mühlhausen.** Mediziner in Thüringen tun sich schwer mit der Cannabis-Freigabe. „Erkenntnisse über die Schädlichkeit der Droge sind nicht außer Kraft gesetzt. Das Risiko einer Schizophrenie bleibt. Besonders kindliche und jugendliche Gehirne sind gefährdet“, sagte Norbert Dahmen, Chefarzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Ökumenischen Hainich-Klinikum in Mühlhausen bei einer Ärzte-Fortbildung.

Seit März 2017 stehen auch getrocknete Cannabisblüten und -extrakte als Medikament zur Verfügung. Verschrieben werden können sie gegen Übelkeit und Erbrechen während einer Chemotherapie, gegen chronische Schmerzen oder gegen Spasmen bei Multipler Sklerose (MS). Voraussetzung sind die Verordnung auf einem Rezept für Betäubungsmittel (BtM-Rezept) und die Kostenübernahme durch die Krankenkassen, sagte Marek Jauß, Neurologe am Hainich-Klini-

kum. Kassen und Medizinischer Dienst (MDK) würden die Verschreibung oft erschweren. Abgelehnt werde sie etwa mit Verweis auf fehlende Expertisen und nicht ausgeschöpfte Alternativtherapien.

Weil echte Belege für den medizinischen Nutzen von Cannabis fehlten, gebe es große Unsicherheiten im Umgang mit der neuen Gesetzeslage, räumt auch Felicita Heidler, Oberärztin der Mühlhäuser Spezialambulanz für MS ein. Für ihre Patienten könnten die neuen Cannabis-

Medikamente zwar eine Chance für Linderung bedeuten. „Vor allem bei der Cannabis-Vergabe an Kinder kann es aber zu einer deutlichen Verminderung der Intelligenz führen. Selbst im Falle einer geistigen Behinderung steht der Arzt vor der Abwägung zwischen der Hilfe gegen Schmerzen oder Spasmen und einer weiteren Absenkung des IQ“, so die Expertin.

Laut Felicita Heidler sei die Ärzteschaft von der Freigabe überrascht worden. „Wir sind noch in der totalen Probier- und

Versuchsphase“, so die Medizinerin. Bisher gebe es nur kleine Patientengruppen, Fehlinterpretationen über die Wirksamkeit seien nicht ausgeschlossen.

Zwar gehe mit der Freigabe eine fünfjährige Begleiterhebung über den Cannabis-Einsatz einher, vielen Ärzten sei sie aber kaum bekannt. „Man muss wohl sagen, dass die Cannabisfreigabe derzeit vor allem dem subjektiven Empfinden und Verlangen der Patienten gerecht wird, bei den Ärzten herrscht eher Skepsis“, sagt Heidler.

In: Thüringer Allgemeine 09.02.2018